

# Siegen konkret



Mitteilungen und Positionen der DKP Siegen

DKP Siegen

info@dkp-siegen.de

www.dkp-siegen.de

## Befreiung! Was sonst!

**70 Jahre nach der Befreiung von Faschismus und Krieg:  
Für eine neue Entspannungspolitik,  
nein zur Vorbereitung auf den Krieg!**

Am 8. Mai 1945 wurde ganz Europa von dem Verbrechen des deutschen Faschismus und seinem Krieg befreit. Mehr als 55 Millionen Menschen waren zuvor Nazi-Terror, Holocaust und Vernichtungskrieg zum Opfer gefallen. Millionen Menschen auf der ganzen Welt bezahlten den deutschen Griff nach der Weltherrschaft mit unvorstellbarem Leid.

### Von Arisierung bis Zwangsarbeit

Verbrechen der Wirtschaft von 1933 bis 1945

Eine Veranstaltung mit Ulrich Sander, Dortmund,  
Journalist und VVN-BdA-Bundessprecher

Mittwoch 6. Mai 2015, 19.30 Uhr  
VEB Politik Kunst und Unterhaltung  
Marienborner Straße 16 in Siegen

Veranstalter:  
DKP Siegen, VVN-BdA Siegerland-Wittgenstein,  
SDAJ Siegen

siehe auch S.3

Anstifter und Nutznießer des Raub- und Vernichtungskrieges waren deutsche Banken und Konzerne, allen voran der Chemie- und Rüstungsindustrie. Die deutsche Wirtschaft profitierte von der „Arisierung“ und der Ausbeutung von KZ-Häftlingen und Zwangsarbeitern ebenso wie von der Ausplünderung der besetzten Länder. Unvorstellbar, welch weitere Opfer es gekostet hätte, wäre der Faschismus nicht besiegt und zerschlagen worden. Deshalb verdanken wir als heute Lebende die Grundlagen eines Lebens in Frieden, Freiheit und Vielfalt den Siegern des 8. Mai. Die alliierten Streitkräfte, unter denen die Rote Armee mit Abstand die größte Last des Krieges in Europa zu tragen hatte, sind auch unsere Befreier. Ihre Rolle und die des Widerstands in Deutschland und den von der Wehrmacht besetzten Ländern zu würdigen und die geschichtliche Wahrheit über Ursachen und Folgen des Faschismus zu bekräftigen, ist bis heute eine unerlässliche Pflicht. Angesichts der deutschen Verantwortung für die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts muss die historische Konsequenz, dass von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen darf, verteidigt und an die nachfolgenden Generationen weitergegeben werden.

Trotz schwieriger politischer Konstellationen folgte dem Sieg über den Faschismus in Europa eine lange Friedensperiode. Der Drang der Völker, nach zwei mörderischen Kriegen dauerhaft friedliche Beziehungen aufzubauen und demokratische Verhältnisse zu errichten, trug Früchte. Diese Periode endete mit dem Jugoslawien-Krieg, an dem sich auch Deutschland wieder beteiligte. Dieser Wiedereintritt Deutschlands in die Reihe der Krieg führenden Länder war ein eklatanter Bruch mit den Lehren der jüngeren deutschen Geschichte. Heute sind deutsche Waffen – und oft auch deutsches Militär – wieder an den meisten Kriegen in der Welt beteiligt. Die Bereitschaft, „deutsche Interessen“ mit militärischen Mitteln durchzusetzen, wurde gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung erneut zur politischen Praxis der Regierenden.

Mit großer Sorge sehen wir, dass die gegenwärtige Krise um

### Faschismus AG

Filmvorführung mit anschließender Diskussion

Donnerstag, 7. Mai 2015, 19 Uhr  
Kulturhaus Lyz, St.-Johann-Straße 18, Siegen

Veranstaltung des Filmklub Kurbelkiste e.V. in  
Zusammenarbeit mit SDAJ Siegen, DIDF-Jugend  
Siegen, DKP Siegen-Olpe-HSK und SDS.dielinke Siegen  
im Rahmen der Aktionen des 70. Jahrestag der  
Befreiung vom deutschen Faschismus

ausführlich auf S.2

die Ukraine Europa an den Rand eines neuen Krieges treibt. An dieser gefährlichen Entwicklung tragen die deutsche Regierung, die EU und die NATO erhebliche Mitschuld. Entgegen den Festlegungen des 2-plus-4-Vertrages haben sich NATO und EU Schritt für Schritt an die heutigen Grenzen Russlands heran erweitert. Mit der Einbeziehung der Ukraine in EU und NATO-Strategien wurde eine explosive Situation geschaffen. Nicht als Vermittler, sondern als Konfliktpartei, behandeln NATO und EU Russland heute als neuen alten Feind, dem sie mit Propaganda, Drohgebärden und Sanktionen gegenüber treten. Wir fordern die sofortige Beendigung dieser gefährlichen Politik. Im 70. Jahr der Befreiung vom Faschismus steht die Bundesregierung in der historischen Verantwortung, eine neue Entspannungspolitik mit Russland auf den Weg zu bringen, in der die Sicherheitsinteressen aller Beteiligten Berücksichtigung finden. An den 8. Mai 1945 zu erinnern, heißt heute mehr denn je, den Frieden in Europa zu sichern. Eine starke Friedensbewegung muss Druck machen für Verständigung und Abrüstung statt Hetze und Rüstungsexport.

Wir werden als Antifaschist/innen und Aktive aus der Friedensbewegung diese Lehre aus der Geschichte mit vielfältigen Veranstaltungen, die am und um den 8. Mai in der ganzen Republik stattfinden werden, in die Öffentlichkeit bringen. Und wir rufen alle Demokratinnen und Demokraten, insbesondere die jungen Menschen auf: Erinnert mit einer Vielzahl von regionalen und örtlichen Veranstaltungen das ganze Jahr über an die Befreier und an die großen Hoffnungen der Befreiten.

## **Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg!**

Ein Aufruf von: Ludwig Baumann, Rolf Becker, Esther Bejarano, Volker Bethge, Henny Dreyfuss, Prof. Dr. Heinrich Fink, Silvia Gingold, Lühr Henken, Willi Hoffmeister, Liesl Jäger, Jutta Kausch, Patrik Köbele, Dieter Lachenmeyer, Bernd Meimberg, Willi van Ooyen, Günter Pappenheim, Peggy Parnass, Karl-Heinz Peil, Sally Perel, Tobias Pflüger, Anne Rieger, Ulrich Sander, Monty Schädel, Horst Schmitthener, Gert Schramm, Prof. Dr. Ursula Schumm-Garling, Friedo Seydewitz, Frank Skischus, Justin Sonder, Eckart Spoo, Dr. Peter Strutynski, Horst Trapp, Bernhard Trautvetter, Peter Christian Walther, Konstantin Wecker, Marianne Wilke, Steffi Wittenberg, Kutlu Yurtseven

Unterstützt wird der Aufruf von folgenden Siegerner Organisationen:

ASa der Walter-Krämer-Universität Siegen, Attac Siegen, DIDF-Jugend Siegen, DIE LINKE – Fraktion im Rat der Universitätsstadt Siegen, DIE LINKE – Fraktion im Kreistag des Kreises Siegen-Wittgenstein, DIE LINKE – Kreisverband Kreis Siegen-Wittgenstein, DKP Siegen, Linke Liste Siegen, SDAJ Siegen, SDS.Die Linke Siegen, Sozialistisches Büro Siegen, VVN-BdA Siegerland-Wittgenstein, WO.MEN – Autonomes Frauenreferat Universität Siegen

### **Faschismus AG**

#### **Filmvorführung mit anschließender Diskussion.**

**Donnerstag, 7. Mai 2015, 19 Uhr**

**Kulturhaus Lyz, St.-Johann-Str. 18, Siegen**

Nach Debtocracy und Catastroika widmen sich die Filmemacher\*innen von Infowar Productions in ihrem mittlerweile dritten unabhängigen Dokumentarfilmprojekt der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Faschismus. Anhand verschiedener Kurzgeschichten werden seine Verflechtungen mit ökonomischen Interessen aufgezeigt.

Beginnend im Deutschland und Italien der 20er und 30er Jahre wird die Verbindung zwischen dem Aufkommen des Faschismus und den Wirtschaftseliten am Beispiel von Großindustriellen wie der deutschen Krupp-Familie oder der Agnellis, Alfa Romeo oder Pirelli in Italien beleuchtet: wie sie den Faschismus direkt unterstützt, wie sie mit Hilfe der Schwarzhemden Streiks in ihren Fabriken unterdrückt haben.

Im Fokus der Doku liegt Griechenland: von der deutschen Besetzung, dem anschließenden Bürgerkrieg und der Diktatur bis hin zur heutigen Situation der Schuldenkrise und Sparmaßnahmen, in der rechtsextreme und neofaschistische Kräfte wie die Goldene Morgenröte wieder breite Unterstützung erfahren.

Inspiriert von der antifaschistischen Bewegung in ganz Europa und mit dem Ziel diese zu unterstützen, wollen wir gemeinsam mit einem Genossen bzw. einer Genossin der Kommunistischen Jugend Griechenlands KNE (angefragt) über den Film und die neofaschistische Gefahr in Griechenland und ganz Europa diskutieren sowie die Mobilisierung der Gegenkräfte anregen.

Veranstaltung des Filmklub Kurbelkiste e.V. in Zusammenarbeit mit SDAJ Siegen, DIDF-Jugend Siegen, DKP Siegen-Olpe-HSK und SDS. dielinke Siegen im Rahmen der Aktionen des 70. Jahrestag der Befreiung vom deutschen Faschismus „Befreiung! Was sonst!“.

<http://befreiungwassonst.blogspot.de/>

WWW.FESTIVAL-DER-JUGEND.DE

MAKE CAPITALISM HISTORY  
-DIE ZUKUNFT GEHÖRT UNS

FESTIVAL  
DER  
JUGEND

22.-25.  
MAI 2015  
JUGENDPARK  
KÖLN

SDAJ

WWW.FESTIVAL-DER-JUGEND.DE

# Von Arisierung bis Zwangsarbeit

## Verbrechen der Wirtschaft von 1933 bis 1945

Eine 500-köpfige Spitze der deutschen Industrie, eingeladen vom Henkel- und Thyssen-Konzern traf sich am 26. Januar 1932 in Düsseldorf im Industrieclub, der sich noch heute im Steigenberger Park-Hotel befindet, mit Adolf Hitler. Hitler sprach davon, dass der Marxismus ausgerottet werden solle, er wolle die Gewerkschaften zerschlagen, das „Parteiunwesen“ beseitigen, die Reichswehr solle aufgerüstet und kriegsfähig werden, und er wolle Lebensraum im Osten gewinnen.

Im Grunde hat Hitler das ganze Programm dargelegt, das dann zur Nazi-Diktatur und in die Katastrophe geführt hat. Im Verlaufe des Vortrages zeigte sich mehr und mehr Zustimmung und die Zeitungen schrieben am nächsten Tag, dass lang anhaltender Beifall Hitler für seine Ausführungen belohnt hat.

Am 26. Januar 1932 bekam Hitler von der Industrie Beifall und Geld. Es wurden die Weichen zum Krieg gestellt.

Das letzte Tabu sei gebrochen, hat es mit Blick auf die verdienstvolle Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ geheißen. Aber „blinde Flecken“ blieben trotzdem. So in einem Bereich, der weniger lautstark diskutiert wird, jedoch mindestens ebenso wichtig war für die Funktionsweise der faschistischen Herrschaft in Deutschland wie die Wehrmacht: Die Rolle von Wirtschaftsführern und Unternehmen bei faschistischen Planungen für Krieg und Massenmord, als Akteure und insbesondere als Profiteure. Namen von Abs bis Zangen, von Flick bis Quandt, Unternehmen von IG Farben bis Oetker-Pudding, das waren die Profiteure von Arisierung bis Zwangsarbeit.

## Totaler Krieg, totaler Profit – auch im Siegerland

Auch im Siegerland gab es Unternehmen und Unternehmer, die von Arisierung, Zwangsarbeit und Vernichtung profitierten. Einige von ihnen sind verurteilte Verbrecher. In ihrem späteren Leben war das für sie allerdings kein Nachteil.

Zum Beispiel: **Flick, Friedrich** \* 10.7.1883 Ernsdorf, gest. 20.7.1972 Konstanz, Berlin; nach NS-Ende Düsseldorf, Großindustrieller, Dr. h.c. Dr. ing. E.h., NSDAP (1937ff., Nr. 5.918.393), „Alter Parteigenosse“, Spenden an die NSDAP (1932ff.), eins der etwa 40 Mitgliedern im Freundeskreis Reichsführer SS (1934 oder 1935ff.), Wehrwirtschaftsführer., umfangreiche Teilhabe an Großarisierungen: u. a. der Hochofenwerke Lübeck AG (1937), des Julius-Petschek-Konzern (1938), des Ignaz-Petschek-Konzern (1939) (Petscheks mit u. a. einem Drittel der mitteleuropäischen Braunkohlefelder), Aneignung ausländischer Großbetriebe im Zuge des Krieges: u. a. Rombacher Hüttenwerke (Lothringen), Vereinigte Metallurgische Waggon- und Maschinenfabrik (Lettland), größter Kohleförderer, Stahl- und Rüstungsproduzent im deutschen Herrschaftsbereich (1943), KVK II, I, Nr. 3 auf der Kilgore-Liste des US-Senats der 42 schuldigsten NS-Industriellen; nach NS-Ende untergetaucht, verhaftet, wegen Sklavenarbeit, Verschleppung zur Sklavenarbeit, Ausplünderung der besetzten Gebiete und Teilnahme an Verbrechen der SS im Nürnberger Fall V („Flick-Prozeß“) verurteilt (1947), vorzeitig entlassen (1950), Ehrenbürger von Kreuztal (1954), Ehrensensator der TU Berlin, Großes Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband u. a. m.

Zum Zeitpunkt der braunen Machtübernahme war Friedrich Flick 49 Jahre alt. Aus bescheidenen Verhältnissen kommend hat er durch kluge An- und Verkäufe von Gruben und Stahlwerken einen der größten Metallkonzern des Landes gezimmert.

Unmittelbar nach der Machtübernahme durch die Nazis landete nach Zusammentreffen mit Göring und SS-Führer Himmler eine Spende von Flick über 240.000 Reichsmark in der Parteikasse der NSDAP.

Durch geschicktes Taktieren hatte er im Gerangel um die unmittelbar nach der Machtübernahme anstehenden Rüstungsaufträge die Nase schnell vorne. Flugzeuge machten den Anfang. Bomben, Granaten, Feldhaubitzen folgten. Das ATG Leipzig erhielt das Prädikat „Rüstungsmusterbetrieb“.

1929 bis 1939 verbuchten Flicks Mitteldeutschen Stahlwerke die größte Wachstumsrate aller deutschen Montanunternehmen. 1937 erhielt Flick den Titel „Wehrwirtschaftsführer“. Kurz davor war er in die NSDAP eingetreten.



Ulrich Sander  
Von Arisierung bis Zwangsarbeit  
Verbrechen der Wirtschaft an Rhein und Ruhr 1933 bis 1945  
Papyrossa, 347 Seiten, 16,90

Im Jahre 1937 beschäftigte Flick 85.000 Mitarbeiter, fünf Jahre später war er zum zweitgrößten Stahlproduzenten aufgestiegen. 1944 hielt er die Majorität von 132 Gesellschaften mit einem Kapital von 550 Millionen Reichsmark und 120.000 Beschäftigte. Flick war einer der Hauptlieferanten für die Wehrmacht im 2. Weltkrieg. Je schrecklicher der Krieg wurde, desto größer waren Flicks Profite. Sein Privatvermögen wuchs auf drei Milliarden Reichsmark an. Er war vor Krupp, Klöckner, Stinnes, Siemens u. a. der reichste Deutsche überhaupt.

Flick profitierte im großen Stil von der „Entjudung“ der deutschen Wirtschaft. Stahlwerke, Handelsunternehmen, Kohlegruben gingen in seinen Besitz über. Es gab eine Anweisung Görings, Flick bei „Arisierungen“ zu begünstigen.

Es folgte das dunkelste Kapitel in der Geschichte des Konzerns. Für Flick schufteten in den Kriegsjahren mindestens 40.000 Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen. In ausnahmslos allen Produktionsstätten des Flick-Konzerns wurden ausländische Arbeitskräfte, Kriegs- und Strafgefangene, KZ – Häftlinge und Juden zur Arbeit gezwungen.

Eine Fülle von Aussagen und Dokumenten belegt, dass die Lage der Zwangsarbeiter im Flick-Konzern besonders schlimm gewesen sein muss. Schätzungen gehen von über 10 000 Opfern aus.

Zum Beispiel: **Weiss, Bernhard** \* 26.3.1904 Siegen, gest. 11.1.1973 Dahlbruch, Dahlbruch und Berlin, Großindustrieller, Mit-, dann Alleininhaber (ab 1942) der SIEMAG, dort bereits im April/Mai 1942 „Anlieferung“ sowjetischer Zwangsarbeitskräfte, Generalbevollmächtigter der Konzernholding Friedrich Flick KG, Wehrwirtschaftsführer., KVK I, II; auf der Kilgore-Liste des US-Senats der 42 schuldigsten NS-Industriellen; nach NS-Ende untergetaucht, festgenommen (1946), inhaftiert, dreijähriges Betretungsverbot für die SIEMAG, wegen Sklavenarbeit und Verschleppung zur Sklavenarbeit (u. a. Vorgänge innerhalb der SIEMAG) im Nürnberger Fall V/„Flick-Prozeß“ verurteilt (1947), vorzeitig entlassen (1948), zahlreiche Führungsfunktionen in Unternehmen und Verwaltung, Präsident der IHK Siegen (1953-1970), höchste Funktionen in Unternehmerverbänden, u. a. Vorsitzender der Vereinigung der IHK in NRW, Vizepräsident und Präsident VDMA, Mitglied im Präsidium des BDI, Vorstandsmitglied im Ostausschuss der Deutschen Wirtschaft, BVK

#### Freunde fürs Leben

Eine enge Freundschaft zwischen Friedrich Flick (Mehrheitseigner) und Karl Barich (leitender Angestellter) aus der gemeinsamen Zeit bei den Geisweider Eisenwerken hat in der Nachkriegszeit standgehalten.

Barich wurde 1953 Vorstandsvorsitzender bei den Stahlwerken Südwestfalen AG. Hauptaktionär war das Münchner Bankhaus Merck, Fink u. Co in Besitz des Flick-Neffen Karl Friedrich Flick. Die Privatbank zog sich später aus der Stahlbranche zurück. Die Stahlwerke Südwestfalen wurden von Krupp übernommen und letztlich zerschlagen.

Von den ehemals 6 000 Arbeitsplätzen in der Siegerländer Stahlindustrie blieben Restbestände von insgesamt unter 1 000.

Karl Barich zog, inzwischen als Aufsichtsratsvorsitzender, aktiv die Fäden.

Zum Beispiel: **Barich, Karl** \* 20.10.1901 Dortmund-Kirchderne, Dillnhütten, ev., Dr. h. c. (1957), VS-Lehrer, Dipl.-Kaufmann, Dipl.-Handelslehrer (bis 1936), Verwaltungsbeamter in versch. Preisüberwachungsstellen, Prokurist, Verwaltungsl., Geisweider Eisenwerke AG (1941ff.), angeblich Freimaurerloge Lüdenscheid (1931-1933), Allgemeine SS (ca. 1935ff.), NSFK (1941ff.), NSLB (1933ff.), NSBDT (1941ff.), VDA (1937/38ff.), Deutsche Jägerschaft (1934-1945), Verein Deutscher Eisenhüttenleute, KVK II (ca. 1943); nach NS-Ende Werksl. Grube Pfannenberger Einigkeit (1946ff.), Vorstandsvors. Stahlwerke Südwestfalen AG (1954-1970), als „Generaldirektor“ Erster Vors. Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie (1953), Ehrenbürger Stadt Hüttental; Entn.: V (1946), V (1947)

Zum Beispiel: **Waldrich, Oskar** \* 3.6.1880 Siegen, gest. 18.9.1967, Siegen, ev., Dr. ing. h.c. (1933), Unternehmer, Inh. Maschinenfabrik H. A. Waldrich KG, Siegen, („Nationalsozialistischer Musterbetrieb“), Aufruf zur Wahl des Stahlhelm-Kandidaten Duesterberg zum Reichspräsidenten (1932), NSDAP (1933ff., Nr. 2.930.395), SA, Ostbf, NSFK, Hstf, RKB, Deutsche Jägerschaft, Kaiser-Wilhelm-Institut, Gauwirtschaftskammer, Wehrwirtschaftsf. (1938ff.), Beirat IHK Siegen-Olpe-Dillenburg, Beirat Deutsche Bank Siegen, „Gerling-Konzern (Mitglied)“ (Selbstaussage 1947), Ehrenbürger TH Aachen, KVK I (1943); nach NS-Ende von MilReg als ns-belastet festgenommen (1945) und interniert (1945-1946); Entn. „Aktivist und Militarist“, „Er steht auch heute noch zu seinem Gauleiter.“, „... gehört in die Kategorie der Kriegsverbrecher und ist nach diesen Gesetzen abzuurteilen“, „ein brutaler Gewaltmensch mit grenzenlosem Geltungsbedürfnis“, „untragbar“, „Er bezeichnete die Mitglieder des Fach-Unterausschusses mit Lumpen, die er in die Fresse schlagen wollte.“, III (alle Angaben: 1947), „aus eidesstattlichen Erklärungen und aus den Bekundungen der vernommenen Zeugen“ gehe „zweifelsfrei“ hervor, dass Waldrich „politisch ... überhaupt nicht interessiert und ... vor allen Dingen als Nazi nicht in Erscheinung getreten“ sei, „viel zu liberalistisch eingestellt, um überhaupt Nat. Soz. sein zu können“, „... hat nachgewiesen, dass er nur nominelles Mitglied gewesen ist“, IV o. VSp. und DM 1.000 „Gebühren“ (alle Angaben: 1949) „Im ‚Dritten Reich‘ stellte er als erfolgreicher Unternehmer sein Werk und sein soziales Kapital dem NS-Regime bereitwillig zur Verfügung.“, „Allround-Genie der Modernität“ (Hufnagel, 414f.)

# 70. Jahrestag der Befreiung

Am 8. Mai 1945 endete der Versuch der Errichtung einer Weltherrschaft des deutschen Imperialismus mit der totalen Niederlage des Hitlerregimes. Es waren die Truppen der Anti-Hitler-Koalition und Widerstandsbewegungen der europäischen Völker, vor allem die Völker der Sowjetunion und ihre Rote Armee, die das faschistische Regime zerschlugen.

Die große Mehrheit der Deutschen hatten den verbrecherischen Krieg bis zum bitteren Ende unterstützt. Nur eine Minderheit hatte sich den Verbrechen des Faschismus entgegengestellt. Dieser Widerstand hatte viele Gesichter und unterschiedliche Motive und Ziele. Wir würdigen jeden Widerstand, der dem Ziel diente, das Hitler Regime zu bekämpfen, den verbrecherischen Krieg zu beenden, den Opfern zu helfen. Kommunistinnen und Kommunisten gehörten zu den Kräften, die am entschiedensten und beständigsten den Kampf gegen das Hitler Regime geführt haben. Bereits 1932 warnten sie: Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler – Hitler, das ist der Krieg. Die Geschichte gab ihnen leider Recht und nicht denen die glaubten, Hitler wählen zu müssen, oder mit dem Erzmillaristen Hindenburg Hitler verhindern zu können. Für die Finanziere und Hintermänner des Faschismus in den reaktionärsten Kreisen des Großkapitals und der auf Revanchekrieg drängenden Militaristen war die Zerschlagung der Arbeiterklasse eine der Hauptaufgaben des Hitlerfaschismus. Deshalb richtete sich der erste Schlag gegen die KPD. Solange sich der faschistische Terror fast nur gegen sie richtete, waren alle bürgerlichen Parteien der Weimarer Republik bereit, Hitler dabei zu unterstützen, wie ihre Zustimmung zu den Ermächtigungsgesetzen Hitlers – der Legalisierung der faschistischen Diktatur am 23. März 1933 – bewies. Es ist unmöglich, die Namen der vielen Opfer des antifaschistischen Widerstandes zu nennen. Jeder zweite Kommunist in Deutschland wurde während des Faschismus verhaftet und verfolgt. Über 26.000 Mitglieder der KPD opferten in diesem Kampf ihr Leben. Viele antifaschistische Kämpferinnen und Kämpfer bauten nach dem erneuten Verbot der KPD 1956 in Westdeutschland die DKP auf. Für die von Antikommunismus und Kaltem Krieg geprägte bürgerliche Öffentlichkeit sind sie namenlos geblieben. Auch in unserer Region gab es Kommunisten, die den illegalen Kampf organisierten, die Jahre im KZ verbrachten und im Widerstand ihr Leben ließen. Längst sind auch hier bei uns noch nicht alle Schicksale bekannt und aufgearbeitet. Nachstehend nur einige Namen für viele.

Zum Beispiel: **Walter Krämer** Seine Biografie ist in den wesentlichen Punkten aufgearbeitet. Er beteiligte sich bereits 1918 am Matrosenaufstand in Kiel, wurde 1925 im „Siegerländer Kommunistenprozess“ wegen Hochverrats zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt, aus der er 1927 vorzeitig entlassen wurde. Er war 1932/1933 Abgeordneter des Preußischen Landtages und wurde nach dem Reichstagsbrand erneut wegen Hochverrat verurteilt. Nach mehrjährigem Aufenthalt in verschiedenen Gefängnissen kam er in KZ Lichtenburg und später in KZ Buchenwald. Hier eignete er sich umfangreiche medizinische Kenntnisse an und wurde bekannt als „Arzt von Buchenwald“. 1941 wurde er von der SS ermordet. Im Jahr 2000 verlieh ihm die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Israel posthum die Auszeichnung Gerechter unter den Völkern“. Diese Auszeichnung ist die höchste, die der Staat Israel an Nichtjuden vergibt. Mit ihr würdigt Israel den persönlichen Einsatz von Menschen, die, meist unter Gefährdung des eigenen Lebens, in der NS-Zeit jüdische Menschen gerettet haben.

Zum Beispiel: **Karl Matiszik** Er organisierte nach der Machtübergabe an Hitler die illegale Parteiarbeit der KPD in Hamburg. Nachdem er hier verhaftet wurde, gelang ihm die Flucht in die Tschechoslowakei. Er wurde in Deutschland in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Nach der Besetzung der Tschechoslowakei durch das faschistische Deutschland ging er nach Spanien, wo er sich bei Internationalen Brigaden meldete und als Unteroffizier an der Seite der rechtmäßigen Volksfrontregierung gegen die Franco-Faschisten kämpfte. Nachdem der Kampf der spanischen Republik gegen die Putschisten verloren ging, floh er nach Frankreich und kämpfte in der dortigen Widerstandsbewegung Resistance gegen die deutsche Besatzung. Nach der Befreiung Frankreichs war er zeitweise Bürgermeister zweier Dörfer im Elsass. Anfang der 1950er Jahre zog er nach Mausbach bei Freudenberg und arbeitete politisch in der KPD und später in der DKP mit. Er verstarb Anfang der 70er Jahre.

Zum Beispiel: **Karl Wilhelm** Er lebte als Walzendreher und aktiver Gewerkschafter in Weidenau. Schon 1918 war er Teilnehmer am Matrosenaufstand in Kiel. In der Zeit von 1924 bis 1933 übte er verschiedene Funktionen in der KPD aus. Er war in dieser Zeit auch Amtsvertreter im Amt Weidenau. Nach der Machtübergabe an die Nazis steckten ihn diese insgesamt zwölf Jahre nacheinander in das Zuchthaus Werl, ins KZ Papenburg, ins Lager Börgermoor und ins KZ Sachsenhausen. Nach der Befreiung 1945 wurde er von der Militärregierung zum Bürgermeister des Amtes Weidenau berufen. Er war Mitbegründer der IG Metall im Siegerland und lange Zeit zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Siegen.

Zum Beispiel: **Ludwig Popp** Der Gosenbacher Kommunist wurde nach 1933 mehrfach inhaftiert. Während der Nazi-Diktatur organisierte er illegal die Versorgung von Angehörigen inhaftierter Genossen und setzte sich nach 1945 für berechtigten Ansprüche der Verfolgten und von Hinterbliebenen ein. Aus seinem Nachlass stammt die auf der nächsten Seite dokumentierte Gemeinsame Entschließung von KPD und SPD in Siegen nach der Befreiung 1945.

Zum Beispiel: **Otto Breitenbach** Wohnhaft in Kaan-Marienborn gehörte er 1945 zu den Mitbegründern der IG Metall im Siegerland und war lange Jahre in der Ortsverwaltung der IGM aktiv.

Es sind über 40 Namen von Kommunistinnen und Kommunisten aus dem Siegerland bekannt, die in den Jahren 1933 und 1934 wegen Hochverrats vor dem Oberlandesgericht Hamm angeklagt bzw. dort verurteilt wurden. Größtenteils ist unklar, was aus ihnen geworden ist.

## EntschlieÙung.

Am Samstag, dem 18. August 1945 trafen die Funktionäre der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei des Unterbezirks Siegen zu einer gemeinsamen Tagung zusammen und legten folgende Gedanken und Beschlüsse fest:

Die 13 Jahre Hitlerfaschismus und besonders der Raubkrieg des deutschen Kapitalismus, haben eine katastrophale Lage in Deutschland geschaffen. Städte liegen in Trümmer, Verkehrsmittel sind zerstört und der Hunger droht. Das deutsche Volk ist noch betäubt vom Lärm der großen Männer und zerstoehen von den Stacheln der kleinen Hitler, es wartet noch immer auf Befehle von oben und hat die Selbstinitiative noch nicht gefunden. In den Verwaltungen des zivilen Sektors herrscht Unsicherheit, es mangelt an jener Autorität, die durch planvolles und zielbewusstes Handeln und nicht durch Selbstbeweihräucherung nach Hitlerschem Muster erworben wird

Anstatt die Verwaltung zu säubern, sind noch gut ausgewachsene Nazisten neu eingestellt worden. Die " antifaschistischen Spitzen der Behörden" verkriechen sich hinter die Ausrede, daß es an geeigneten Kräften aus dem antifaschistischen Lager fehle und wenn sie in die Enge getrieben werden, dann muß die Alliierte Militärregierung herhalten, hinter deren Rücken ein Versteckspiel getrieben wird.

Vernehmlich laut kichern die Nazis in den Amtsstuben über die " genasführten Antifaschisten " und da die braunen Verderber nach den Worten ihres Herrn und Meisters: " Bereichert Euch" handelten, haben sie noch immer das Wirtschaftsleben in der Hand und fühlen sich als Herren der Lage, die sich gegenseitig die Bälle zuwerfen.

Im Bewusstsein, daß der Kapitalismus und der versteckte Hitlerismus die Nutzniesser der Uneinigkeit innerhalb der Werktätigen sind, haben sich die Funktionäre der SPD und KPD zusammengefunden und beschlossen:

1. Ein zweites 1918 als Versager darf sich nicht wiederholen.
2. Vorbehaltlose Anerkennung der Potsdamer Beschlüsse und Mit-hilfe bei deren Durchführung.
3. Herstellung der Einheit aller Werktätigen.

Zur Durchführung dieser Beschlüsse wird ein gemeinsamer Arbeitsausschuß, bestehend aus 5 Vertretern der SPD und 5 Vertreter der KPD gebildet. Gemeinsame Beratung und Klärung ideologischer Fragen, sowie gemeinsame Veranstaltungen werden von diesem Arbeitsausschuß eingeleitet und durchgeführt.

An alle Werktätigen in Stadt und Land richtet die Konferenz die Aufforderung, dem Beispiel zu folgen und den Willen zur Einheit durch positive Mitarbeit zu bekunden. Die Funktionäre der SPD und KPD fordern Euch auf, mit Entschlossenheit den Kampf gegen die Überreste des Hitlerfaschismus zu führen, den Militarismus zu vernichten und die Wegbereiter für den völkerverbindenden Sozialismus zu sein.

Rüttelt die Schlafenden auf ! Im Osten glüht der junge Tag !

Es zeichnen verantwortlich:

Kommunistische Partei:

gez. Heinrich Otte  
" Emil Grasskamp  
" Ernst Stein.

Siegen, den 18. August 1945.

Sozialdemokratische Partei:

gez. Peter Müller  
" Max Baumann  
" Julius Hense.

**Gemeinsame EntschlieÙung  
der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen  
Partei des Unterbezirks Siegen vom 18. August 1945**

J.P.

# Wer befreite das Konzentrationslager Buchenwald?

Ein Beitrag gegen den unsäglichen Versuch, die Selbstbefreiung umzudeuten

*Ganze Scharen von „Historikern“ werden aufgeboten, um zu „beweisen“, dass es eine Selbstbefreiung von Buchenwald nicht gegeben habe, dass dieser Bericht ein „Mythos“ der Kommunisten, der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik gewesen sei ... Wie war das wirklich? – Emil Carlebach war dabei:*

In der Nacht vom 10. auf den 11. April 1945 ermordete die SS noch sämtliche im Arrest eingesperrte Häftlinge. Dann flüchtete Kommandant Pister mit seinem Stab und einem Teil der Truppe. Die Wachtürme aber waren weiterhin mit schwerbewaffneter SS besetzt; Maschinengewehre, Karabiner, Panzerfäuste auf den Türmen stationiert.

Als am frühen Nachmittag des 11. April die Panzer des Generals Patton unterhalb des KZ am Lager vorbei in Richtung Osten rollten und die SS damit rechnen musste im Rücken angegriffen zu werden, gab die IMO (Internationale Militärorganisation) das Kommando zum Sturm. Es war alles andere als eine spontane Handlung. Seit mindestens zwei Jahren waren nicht nur Pläne, sondern auch die Waffen für eine solche Aktion organisiert worden. Als am 11. April um 15 Uhr der Befehl zum Sturm gegeben wurde, verfügte die IMO



über ein leichtes Maschinengewehr, 96 Karabiner, ca. 100 Pistolen, 107 Handgranaten, 1100 Brandflaschen und rund 150 Hieb- und Stichwaffen. Mit dem erfolgreichen Aufstand erbeutete die IMO dann das in den Kasernen lagernde Waffenarsenal und konnte somit weitere Kämpfer bewaffnen, das Lager abschirmen und noch über hundert SS-Männer gefangen nehmen, die sich versteckt hielten.

Für deutsche Leser klingt dies alles fast unglaublich. In Frankreich und Polen, in Jugoslawien und Italien, in Skandinavien und in den Benelux-Ländern wissen die Menschen, dass es überall bewaffnete Widerstandsgruppen der Partisanen gab, in Jugoslawien war bei Kriegsende die Partisanenarmee

eine Million stark. In Deutschland war die gesamte Machtelite aus Feigheit oder Habgier zu den Nazis übergelaufen. In Deutschland blieben bewaffnete Widerstandsaktionen wie in Buchenwald so sehr eine Ausnahme, dass die westdeutsche Geschichtsschreibung es sich erlauben konnte, diese Tatsachen einfach nicht zur Kenntnis zu nehmen oder gar abzuleugnen. Dokumente werden einfach unterschlagen.

Um 15 Uhr 15 hatte ein Stoßtrupp unter der Führung des Lagerältesten I, Hans Eiden, das Haupttor gestürmt und den Turm über dem Tor besetzt. Von dort aus gab Hans Eiden den ersten Aufruf des Internationalen Lagerkomitees (ILK) über alle Lautsprecher bekannt: „Kameraden! Die Faschisten sind geflohen. Ein Internationales Lagerkomitee hat die Macht übernommen. Wir fordern Euch auf, Ruhe und Ordnung zu bewahren. Das Lager wird gesichert. Bleibt, soweit ihr nicht eingeteilt seid, in den Blocks.“

Das ILK trat zusammen, nunmehr öffentlich und für alle sichtbar. Hans Eiden wurde zum Lagerkommandanten bestimmt. 21.000 bisherige Gefangene aus weit über einem Dutzend Nationen erkannten ohne Widerspruch die Autorität des ILK an. Küche, Wäscherei, Krankenbau – alles lief im Interesse der Befreiten weiter. Er gab keine Gegensätze, geschweige denn Schlägereien oder gar Kämpfe zwischen den befreiten Häftlingen. Jeder wusste, dass die Führung des befreiten Lagers in den besten Händen lag.

Außerhalb des Lagers tobte noch der Krieg. Vom 11. April bis zum Tag des Kriegsendes, dem 8. Mai, sollte noch fast ein Monat vergehen. Innerhalb des Stacheldrahtes traten die Nationalitäten zusammen, bestimmten ihre Sprecher und bereiteten die Heimreise vor. Die Gefangenen aus Hessen wählten mich zu ihrem Sprecher gegenüber den deutschen und den amerikanischen Behörden.

Emil Carlebach\*

*(Der vorstehende Text ist dem Buch „Tote auf Urlaub – Kommunist in Deutschland“ entnommen, das Emil Carlebach 1995 veröffentlicht hat)*

\* Emil Carlebach war Widerstandskämpfer, Kommunist und Jude. 1914 in Frankfurt/Main geboren, trat früh der KPD bei und wurde 1933 wegen Verteilung illegaler Flugblätter verhaftet, später Blockältester im KZ Buchenwald, Vizepräsident des „Internationalen Komitees Buchenwald-Dora“, Mitverfasser der Hessischen Verfassung, 1945–1947 Herausgeber und Chefredakteur der „Frankfurter Rundschau“, DKP-Mitglied, verstorben am 9. April 2001.

# „WAS“ – Eine neue linke Kraft im Siegener Stadtrat?

## DKP Siegen hat ernste Zweifel

Kann die Wahlalternative für Siegen (WAS) als linke Kraft bezeichnet werden? Am 1. April dieses Jahres bildeten Susanne Dreyer, vormals Alternative für Deutschland (AfD) und Peter Schulte, ehemals Partei Die Linke (PDL), eine neue Fraktion im Rat der Stadt Siegen mit dem Namen WAS. Mit dem Kreistagsabgeordneten Carsten Lang hat sich dieser Gruppierung ein weiteres ehemaliges Mitglied aus der AfD angeschlossen. In den Medien wird die WAS auch als eine weitere linke Kraft im Siegener Parteienspektrum bezeichnet. Schulte und Dreyer verweisen auf die von der neuen Gruppierung verlautbarten politischen Ziele.

Lässt sich diese Gruppe allerdings tatsächlich im linken Parteienspektrum verorten? Zweifel sind nicht nur angesichts der Ausrichtung der AfD, aus der zwei der hier genannten Akteure stammen, angebracht. Lang war sogar Gründungsmitglied des hiesigen AfD-Kreisverbandes. Neben der von der Partei gewählten Fokussierung auf das Thema der „Euro-Kritik“, mit der die AfD den Eindruck erweckt, dass sie das Vehikel sei, mit dem sich Unmut über die undemokratischen Entwicklungen in der EU ausdrücken ließe, hat sich die knallhart-neoliberale ProfessorInnen-Partei mit Vorschlägen zur Zementierung von Chancenungleichheit im Bildungssektor und klassisch-rechten Wahlkampfstrategien (wie der unterschiedlich dosierten Agitation gegen „Zuwanderung“) hervorgetan.

Die Zweifel erhärten sich zudem wegen weiteren politischen Verbindungen eines WAS-Vertreters: Carsten Lang war nicht nur Mitglied der rechtsgerichteten AfD, sondern in der Vergangenheit auch in anderen einschlägigen Organisationen der bundesdeutschen Rechten aktiv. Nachweisbar für das Jahr 2012 war Lang ein aktives Mitglied der German Defence League (GDL) (dt. „Deutsche Verteidigungsliga“). Laut Wikipedia handelt es sich bei ihr um eine islamfeindliche Gruppierung, die 2010 gegründet wurde. Vorbild der GDL ist die English Defence League, die in Großbritannien – quasi als Vorwegnahme der später sowohl von PEGIDA als auch von HoGeSa gepflegten Konzepte – eine Art Kulturkampf gegen Zuwanderer und Muslime führt. Mit ihren bundesweit etwa 100 Anhängern gibt ihr deutsches Gegenstück vor, die „jüdisch-christliche“, „griechisch-römische“ Tradition zu bewahren, die sie durch den Islam bedroht sieht. Verbindungen bestehen zu Organisationen wie Pax Europa, der rechtspopulistischen Partei „Die Freiheit“ und dem neurechten Internetblog „Politically Incorrect“. Der Journalist und Buchautor Andreas Speit, dessen Themenschwerpunkt Rechtsextremismus und Neonazismus in Deutschland ist, sieht die GDL als eine Organisation von „radikale[n] Islam-Feinde[n] mit Neonazi-Verbindung“.

Lang selbst sprach als GDL-Vertreter 2012 sowohl in Köln als auch Berlin auf öffentlichen Kundgebungen. In Berlin wurde am 3. Oktober 2012 ein sogenannter „Tag der Patrioten“ veranstaltet. Versammlungsleiter war das ehemalige Bundesvorstandsmitglied der rechtspopulistischen „Die Freiheit“, Karl Schmitt. Auch Vertreter der neofaschistischen NPD waren anwesend. Wenige Wochen vorher war es in Köln am 11. August zu einem „Marsch der Patrioten“ gekommen. Neben Lang waren dort mehrere Vertreter von „Die Freiheit“ sowie unter anderem auch Jörg Uckermann von „pro NRW“/„pro Köln“ als Redner angekündigt.

Es spricht also angesichts dessen bisher sehr wenig dafür, dass die WAS eine linke Kraft ist. Zur politisch einschlägigen Tätigkeit ihres Mannes im Kreistag, hat sich nämlich weder die neue WAS noch vor ihr die AfD in irgendeiner Art und Weise öffentlich kritisch geäußert.

Die Gruppe Siegen der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) fordert im 70. Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung vom Nazifaschismus, gegen den auch Siegener Kommunisten wie Walter Krämer kämpften, Wachsamkeit gegenüber den heutigen Gefahren von rechts. „Unangenehme“ Fragen an Herrn Lang als Mitglied des Kreistags und seine neuen (WAS) wie alten (AfD) politischen Freunde müssen öffentlich gestellt werden. Was die arbeitenden Menschen spaltet, gegeneinander aufhetzt und von den wahren gesellschaftlichen Konfliktlinien ablenkt, kann niemals eine „Alternative“ sein – weder „für Siegen“ noch „für Deutschland“.

**UZ-Sozialistische  
Wochenzeitung der DKP**

**UZ**

Che würde  
UZ lesen!



**Jetzt**

**4 Wochen  
kostenlos  
probelesen**

Bitte schicken Sie mir die Wochenzeitung  
„Unsere Zeit“ für 4 Wochen kostenlos.  
Das Probeabo endet automatisch.

Name

Vorname

Straße / Haus-Nr.

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Sie erhalten die DKP-Zeitung UZ 4 Wochen kostenlos und unverbindlich.  
Das Abo endet automatisch.

Bestellung: CommPress Verlag GmbH • Hoffnungstraße 18  
45127 Essen • Fax: 0201-24 86 484 • [vertrieb@unsere-zeit.de](mailto:vertrieb@unsere-zeit.de)